

PflegeDienst

Das HARTMANN-Magazin für die ambulante und stationäre Pflege

Ausgabe 1-2018

Bei Inkontinenz die Haut gesund erhalten

HydroClean mini – weil viele Wunden klein sind

Brennpunkt Pflege:
Herausforderung für Jens Spahn

HARTMANN-Engagement für die Pflege

**200
JAHRE**
Hartmann
1818-2018



Spahn punktet mit Andreas Westerfellhaus

Gleich bei seinem ersten Auftritt beim Deutschen Pfllegetag 2018 gelang es dem neuen Gesundheitsminister Jens Spahn, Sympathiepunkte bei den Pflegefachkräften zu sammeln. Denn am Schluss seiner Rede verkündete Spahn überraschend, dass kein Politiker mehr die Nachfolge von Karl-Josef Laumann antreten soll. Neuer Pflegebeauftragter der Bundesregierung wird vielmehr ein Spitzenvertreter der Pflegeberufe: Andreas Westerfellhaus.

Die Berufung von Andreas Westerfellhaus wurde mit starkem Applaus bedacht. Denn er ist seit vielen Jahren eng mit der Pflege verbunden und hat den Pflegeberuf von Grund auf erlernt. In den 1970er-Jahren absolvierte er eine Ausbildung als Krankenpfleger. Er arbeitete zunächst auf einer Intensivstation, durchlief die Fachweiterbildung Intensiv-

pflege und Anästhesie und übernahm die Leitung der Abteilung. Dann wandte sich Andreas Westerfellhaus der Pflegeausbildung zu. In den 1980er-Jahren studierte er Pädagogik für Gesundheitsberufe und wurde dann Lehrer in der Krankenpflegeausbildung. Er gründete und leitete eine Weiterbildungsstätte für Intensivpflege und Anästhesie. Dann wurde er Schulleiter der Krankenpflegeschule der Westfälischen Kliniken in Gütersloh.

Damit nicht genug. Bei seinem weiteren beruflichen Werdegang ergänzte er seinen Einsatz in der Ausbildung mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen durch ein berufsbegleitendes Studium. Seit 2000 ist er als Geschäftsführer der ZAB – Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen GmbH tätig.

Aber auch sein Engagement für die Berufspolitik reicht viele Jahre zurück. Bereits 2000 war Andreas Westerfellhaus Ratsmitglied des Deutschen Pflege Rates und bekleidete seit 2009 das Amt des Präsidenten. In den sieben Jahren seiner Amtszeit trug er entscheidend zur Professionalisierung der Pflege bei. Dabei gilt sein Engagement insbesondere der Einrichtung von Pflegekammern, weil ihm die Selbstbestimmung der Pflege über ihren eigenen Beruf ein ganz besonderes Anliegen ist.

Erfolge, aber auch die harte und langwierige Auseinandersetzung im Einsatz für die Interessen der beruflichen Pflege kennzeichnen die berufspolitische Arbeit von Andreas Westerfellhaus. Er wird auch in seiner neuen Berufung die Herausforderungen nicht scheuen. Und die Pflege hat mit Westerfellhaus sicherlich den richtigen Mann an der richtigen Stelle.

Mit Andreas Westerfellhaus wird ein kämpferisch veranlagter Spitzenvertreter der Pflegeberufe neuer Pflegebeauftragter der Bundesregierung. Es ist zu erwarten, dass damit die Belange und Sorgen von Pflegekräften größeres Gehör finden.



HARTMANN Deutschland unter neuer Leitung

Deutschland ist nach wie vor der stärkste nationale Markt für HARTMANN. Der deutsche Markt zeichnet sich vor allem auch durch seine hohe Komplexität aus, gemessen an der Vielzahl von HARTMANN Produkten und Services, welche an hunderte nationale Kunden geliefert werden. Die Leitung einer solchen Organisation erfordert daher umfangreiche Erfahrung und eine starke Führung. Aus diesem Grund freut sich HARTMANN CEO Andreas Joehle, dass seit dem 1. Dezember 2017 Dr. Chima Abuba die Leitung von HARTMANN Deutschland übernommen hat.

Im Laufe seiner Karriere hatte Dr. Chima Abuba unterschiedliche Führungspositionen in großen, internationalen Unternehmen der Medizinbranche inne. Zuletzt war er als Geschäftsführer von Johnson & Johnson in Deutschland tätig. Zuvor bekleidete er diverse Führungspositionen bei Unternehmen wie

Hill-Rom, Coloplast, Maquet Medical, Tyco Healthcare Europe (Covidien) und Schering.

Dr. Chima Abuba hat sein Medizinstudium an der Universität Erlangen mit Auszeichnung abgeschlossen. Er ist aktives Mitglied des BVMed, des Bundesverbands für Medizintechnologie. Dr. Abuba ist gebürtiger Hamburger, verheiratet und hat einen Sohn. Seine Freizeit verbringt er gerne auf Reisen sowie beim Tauchen und er fährt gerne Motorrad und Oldtimer. Andreas Joehle ist überzeugt, dass Dr. Chima Abuba zusammen mit seinem Team HARTMANN Deutschland weiter voranbringen wird. In einem Brief an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heißt er Dr. Chima Abuba in der HARTMANN Familie herzlich willkommen und wünscht ihm viel Erfolg in seiner neuen Rolle.



Bacillol 30 Tissues – für jede Fläche das richtige Format

Mit der neuen XXL-Variante im Format 250 x 380 mm bieten die Flächendesinfektionstücher Bacillol 30 Tissues jetzt eine maß-

Bacillol 30 Tissues gibt es ab sofort in zwei Größen: 200 x 180 mm (in Packungen zu 80 Tüchern) und jetzt neu in XXL 250 x 380 mm (in Packungen zu 40 Tüchern). Für beide Größen stehen praktische Wandhalter zur Verfügung.



geschneiderte, schnelle und wirtschaftliche Desinfektion kleinerer und größerer Flächen in einem Arbeitsgang – vom Smartphone bis zur Patientenliege.

Die gebrauchsfertigen Flächendesinfektionstücher:

- inaktivieren Keime wie Bakterien, Hefen und behüllte Viren (begrenzt viruzid) im praxisnahen 4-Felder-Test nach VAH unter hoher Belastung innerhalb von 30 Sekunden,
- inaktivieren auch unbehüllte Viren wie Adeno-, Noro*-, Rota- und Polyomavirus,
- desinfizieren praktisch und sicher selbst empfindlichste

Materialien von Aluminium über Macrolon® bis Plexiglas®, punkten mit den besten Reichweiten unter den gering-alkoholischen Einwegtüchern durch eine optimale Tuchqualität in Verbindung mit einer sehr guten Durchtränkung,

- sind 3 Monate nach der ersten Öffnung noch haltbar,
- sind frei von Aldehyden, Farb- und Parfümstoffen und
- enthalten Tücher aus hochwertigem, reißfestem PET-Vlies für optimale Wirkstoffabgabe.

Desinfektionsmittel vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen.

*getestet am murinen Norovirus (MNV)

Umsetzung des HHVG weiterhin in der Kritik

Zur Erinnerung: Das Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz (HHVG) ist im März 2017 in Kraft getreten. Zielsetzung war, durch die verschiedensten Regelungen wie zum Beispiel die kontinuierliche Aktualisierung des Hilfsmittelverzeichnisses, die Berücksichtigung von Preis und Qualitätsaspekten bei Ausschreibungen und Beitrittsverträgen oder den Schutz der Versicherten vor ungerechtfertigten Aufzahlungen den gesetzlich Krankenversicherten eine zeitgemäße Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln zu sichern. Allerdings scheint sich an den erheblichen Qualitätsdefiziten im Hilfsmittelbereich, die zu den Reformen geführt hatten, durch das neue HHVG nicht viel geändert zu haben.

Ein Jahr nach Inkrafttreten zeigt sich bei der Umsetzung wenig Licht und viel Schatten. Es ist zu fragen, ob nun verschärfte Kontrollmöglichkeiten notwendig seien, um das Gesetz auch in der Realität umgesetzt zu wissen, und ob eine Nachjustierung erforderlich sei. Erste Diskussionen wurden bereits geführt. In jedem Fall aber müssen die Umsetzungsdefizite der Kassen transparent gemacht werden, um die realen Probleme angehen zu können.



Willkommen zur Stuttgarter Fachmesse



Die Stuttgarter PFLEGE PLUS, die Fachmesse für den Pflegemarkt, ist seit jeher nicht nur Leistungsschau, sondern auch eine willkommene Plattform zur Erweiterung des eigenen Kenntnisstands. Im Rahmenprogramm des dreitägigen Branchentreffs vom 15. bis 17. Mai 2018 werden aktuelle Probleme diskutiert, neue Impulse und wertvolles Wissen vermittelt.

Sie finden HARTMANN in Halle 4, Stand Nr. 4B16. Im Fokus – hoffentlich vieler interessanter Gespräche – steht dabei das neue SKINTEGRITY Konzept. Unter der Vertrauensmarke MoliCare sorgen MoliCare aufsaugende Inkontinenzprodukte und die MoliCare Skin Hautpflege für aktiven Hautschutz bei Inkontinenz.

Innovationen und Mut für die Gesundheit der Zukunft

Leidenschaft, Partnerschaft und Professionalität bilden das Wertegerüst der HARTMANN GRUPPE und prägen deren Geschichte – von den Anfängen des Unternehmens unter Ludwig von Hartmann bis heute.

In 200 Jahren hat sich HARTMANN vom reinen Textilbetrieb bis zum international führenden Anbieter von Medizin- und Hygieneprodukten entwickelt.

Schon Paul Hartmann senior, einer der Söhne des Firmengründers Ludwig von Hartmann, wusste, dass man gemeinsam große Dinge erreichen kann und dass starke Partnerschaften zum Erfolg führen. Ein Credo, das sich die HARTMANN GRUPPE übrigens bis heute bewahrt hat.

Die Anfänge

Bahnbrechende Erfindungen in der Behandlung von Wunden setzte der wissbegierige Unternehmer ab 1873 in der 1867 gegründeten und aus der ehemaligen Spinnerei seines Vaters hervorgegangenen Firma „Paul

Hartmann in Heidenheim, Bleiche, Färbereigeschäft und Appreturanstalt“ um. Der Tübinger Chirurg Victor von Bruns und der britische Arzt Sir Joseph Lister hatten ihm die Lizenz zur industriellen Fertigung von Bruns'scher Verbandwatte und von mit Karbolsäure imprägnierten Verbandstoffen gegeben. Dies bedeutete einen Durchbruch in der Wundversorgung und einen enormen Gewinn für die Allgemeinheit, denn die Patientensterblichkeit sank dank dieser Produkte rapide.

Die Bruns'sche Verbandwatte aus Baumwolle konnte Blut beziehungsweise Exsudat aufsaugen, da sie vorher entfettet und gebleicht worden war. Somit war sie nicht nur saugfähig, sondern auch hygienisch. Lister hatte als erster Wunden mit in Karbolsäure

getränkten Verbänden versorgt und damit eine keimtötende Wirkung erzielt. Die bis dahin meist tödliche Wundinfektion verlor ihren Schrecken.

Die Expansion

Schon bald entstanden auch im Ausland Produktionsstätten, so zum Beispiel die erste ausländische Zweigfabrik 1882 im italienischen Pavia. Bis 1910 folgten weitere Niederlassungen und Fabriken, etwa in Paris, London, New York, Prag, Rom, Sevilla und Innsbruck.

Der Tod von Paul Hartmann sen. 1884 und von Paul Hartmann jun. 1899 bedeutete einen Generationenwechsel. Walther Hartmann führte fortan das Unternehmen und expandierte weiter. 1912 leitete er die Umwandlung der Firma

1818

1818 gründet Ludwig von Hartmann sein Unternehmen, in das 1834 auch sein Sohn Paul eintritt. Er übernimmt 1867 die Scheckenbleiche.



1873 produziert Paul Hartmann sen. erstmals die Bruns'sche Verbandwatte, ein Jahr später fertigt er nach den Vorgaben Sir Joseph Listers den ersten antiseptischen Wundverband.

1867

1873



1882



1882 beginnt die internationale Expansion mit Niederlassungen in Pavia, Hohenelbe, Barcelona, Paris, London, New York und Brüssel.

in eine Familien-Aktiengesellschaft ein, um an Kapital zu kommen. Der vierköpfige Vorstand bestand ausschließlich aus Familienmitgliedern. Die Geschäfte liefen während der Weltkriege (1914-1918 und 1939-1945) zwar weiter, sämtliche Auslandsgeschäfte gingen jedoch verloren und mussten wieder neu aufgebaut werden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg investierte das Unternehmen erst 1972 wieder im Ausland: Die Firma HARTMANN-FRANCE S.A. wurde im elsässischen Châtenois gegründet. Bis 1993 kamen dann Tochtergesellschaften und Zweigwerke unter anderem in Belgien, den Niederlanden, Österreich, Großbritannien, Italien und Spanien, Tschechien und Portugal und 1997 in Russland hinzu. Ebenso gab es Beteiligungen in Saudi-Arabien und der Türkei.

Die Akquisitionen

Ab 2000 setzte HARTMANN stark auf Akquisitionen. So erwarb das Unternehmen mit der Karl Otto Braun GmbH & Co. KG einen Spezialisten für Binden und Gewebe für die Phlebologie und Lymphologie sowie für Sportmedizin, Orthopädie und Wundversorgung. Seit 2008 ist Kneipp, der Spezialist für Körperpflege- und Badeprodukte sowie Arznei- und Nahrungsergänzungsmittel, Teil

der HARTMANN GRUPPE. Eine weitere deutsche Tochtergesellschaft von HARTMANN ist seit 2001 Sanimed – die Firma liefert unter anderem Produkte für die ambulante Patientenversorgung.

2009 wurde zudem die BODE Chemie GmbH in Hamburg mit ihrer Marke Sterillium Teil des Unternehmens. Dadurch bietet HARTMANN Systemlösungen für den Schutz vor Infektionen aus erster Hand.

Die Produktentwicklungen

Eines haben die verschiedenen Unternehmensleiter, Führungskräfte und Mitarbeiter von den Anfangszeiten bis heute bewahrt: den Blick für Lösungen, die die Qualität der medizinischen Versorgung nachhaltiger gestalten und einen messbaren Mehrwert für Pflegekräfte und Patienten bedeuten. Dies wird sowohl durch die einfache Anwendbarkeit der Produkte und Systeme als auch durch ihren positiven wirtschaftlichen Effekt gewährleistet. 1956 baute das Unternehmen die Milchfilterfertigung aus und vergrößerte die Pflasterabteilung. 1964 folgte mit der Inbetriebnahme der ersten Maschine zur Herstellung von Einmalwindeln der nächste unternehmerische Meilenstein. Bis 2005 produzierte HARTMANN die Windelmarke Fixies.

1965 begann die aktive Bearbeitung des Konsumgütersektors mit der Sortimentserweiterung um im Einzelhandel erhältliche Feuchtpflegetücher und Wattestäbchen. 1974 stieg das Unternehmen in die Fertigung von Produkten zum Risikoschutz bei Operationen sowie von Materialien zur Inkontinenzversorgung ein. Heutzutage ist der Inkontinenzbereich der umsatzstärkste Sektor im Unternehmen.

Seit den 1980er-Jahren gibt es moderne Fieberthermometer oder einen Inkontinenz-Slip, der wie eine normale Unterhose angezogen wird, seit 1997 Komplettsysteme zur feuchten Wundbehandlung. Mittlerweile werden digitale Healthcare-Lösungen entwickelt.

Heute ist HARTMANN mit über 10.700 Mitarbeitern in mehr als 35 Staaten auf allen Kontinenten vertreten. 2017 machte das Unternehmen einen Umsatz von über zwei Milliarden Euro.

Seit seinen Anfängen ist der Konzern ein Impulsgeber, um das Gesundheitswesen weltweit voranzubringen. Was HARTMANN seit eh und je auszeichnet, ist die Nähe zu und die Partnerschaften mit seinen Kunden im professionellen Pflegebereich und den Patienten. Diesen Weg wird HARTMANN auch in Zukunft weitergehen.

1912 1912 wird HARTMANN zur Aktiengesellschaft und in den 1920er-Jahren brummt die Pflasterproduktion in Heidenheim. „HARTMANN hilft heilen“ heißt es ab den Dreißigerjahren.

1936 Ein Jahrzehnt voller Innovationen: 1965 das Händedesinfektionsmittel Sterillium, 1965 Telatrast mit Röntgenkontraststreifen und 1967 ES-Kompressen mit eingeschlagenen Schlingkanten.

1967 1965 begann die aktive Bearbeitung des Konsumgütersektors mit der Sortimentserweiterung um im Einzelhandel erhältliche Feuchtpflegetücher und Wattestäbchen. 1974 stieg das Unternehmen in die Fertigung von Produkten zum Risikoschutz bei Operationen sowie von Materialien zur Inkontinenzversorgung ein. Heutzutage ist der Inkontinenzbereich der umsatzstärkste Sektor im Unternehmen.

1974 Seit den 1980er-Jahren gibt es moderne Fieberthermometer oder einen Inkontinenz-Slip, der wie eine normale Unterhose angezogen wird, seit 1997 Komplettsysteme zur feuchten Wundbehandlung. Mittlerweile werden digitale Healthcare-Lösungen entwickelt.

1995 Heute ist HARTMANN mit über 10.700 Mitarbeitern in mehr als 35 Staaten auf allen Kontinenten vertreten. 2017 machte das Unternehmen einen Umsatz von über zwei Milliarden Euro.

2015 Seit seinen Anfängen ist der Konzern ein Impulsgeber, um das Gesundheitswesen weltweit voranzubringen. Was HARTMANN seit eh und je auszeichnet, ist die Nähe zu und die Partnerschaften mit seinen Kunden im professionellen Pflegebereich und den Patienten. Diesen Weg wird HARTMANN auch in Zukunft weitergehen.

Bei Inkontinenz die Haut gesund erhalten

Inkontinenz ist eine Belastung für die Haut, die schnell zu Hautschäden führen kann. Um hier vorzubeugen, gehört zur Versorgung mit Inkontinenzprodukten auch eine gute Hautpflege. Das **SKINTEGRITY**-Konzept von HARTMANN verbindet unter dem **Markendach MoliCare®** aufsaugende Inkontinenzprodukte mit der darauf abgestimmten Hautpflege **MoliCare® Skin** und sorgt mit diesem dualen System für aktiven Hautschutz und verbesserte Hautgesundheit.

Wo eine Inkontinenzversorgung notwendig ist, sind Hautprobleme nicht weit. Experten in Forschung und Praxis sehen darin die wichtigste Langzeitkomplikation bei inkontinenten Personen. Beispielsweise wurden in der Junkin-Studie [1] bei 42,5 % aller Betroffenen irritative Hautveränderungen wie Rötungen, allergisch bedingte Reizungen oder auch eine inkontinenzassoziierte Dermatitis (IAD) nachgewiesen. Die Charité in Berlin [2] geht davon aus, dass bei 7,0 % der Pflegeheimbewohner ein Hochrisiko für eine IAD besteht. Laut der Bliss-Studie [3] mussten 6,9 % der Betroffenen sogar ärztlich behandelt werden.

Solche Schädigungen der Haut bedeuten nicht nur eine schmerzhafteste Belastung und einen Verlust an Lebensqualität für den Betroffenen, sondern können auch den Pflegeaufwand drastisch erhöhen. Wissenschaftler, Pflegende, Mediziner und auch Angehörige plädieren deshalb dafür, die Gesunderhaltung der Haut zum primären Ziel einer modernen Inkontinenzversorgung zu machen.

Mit dem SKINTEGRITY-Konzept möchte HARTMANN das Inkontinenzmanagement und damit auch die IAD-Prophylaxe optimieren. Für einen besseren Hautschutz wurde mit MoliCare und MoliCare Skin eine Brücke zwischen aufsaugenden Inkontinenzprodukten und einer darauf abgestimmten Hautpflege geschlagen. „Grundlage des SKINTEGRITY-Konzeptes ist die dermatologische Überlegung, dass Inkontinenz eine Belastung für die Haut ist,“ sagt Prof. Dr. Hans Smola, Leiter Medical Competence Center der PAUL HARTMANN AG.

Was die Hautgesundheit bei Inkontinenz beeinträchtigt

Man geht von fünf Risikofaktoren aus, die allein oder im Zusammenwirken die Unversehrtheit, also die „Integrität“ der Haut erheblich beeinträchtigen und zu Schädigungen bis hin zur IAD führen können.

■ Aufquellen der Hornschicht:

Wenn die Haut über längere Zeit Flüssigkeiten oder Feuchtigkeit ausgesetzt ist, quillt sie auf und lockert ihre Struktur. Dadurch neigt sie dazu, Wasser zu verlieren und auszutrocknen. Gleichzeitig reduziert ein feuchtes Milieu den Säuregehalt der Haut und beeinträchtigt so deren Barrierefunktion gegenüber Mikroorganismen, die krank machen können.

■ Bildung von aggressivem

Ammoniak: Im Urin enthaltene Bakterien und deren Enzyme (Ureasen) können aus Harnstoff stark alkalischen Ammoniak bilden, der den natürlichen pH-Wert der Haut von etwa 4,5 bis 5,5 kritisch erhöht und

Ein paar Zahlen zu Inkontinenz

- Rund 10 % der Deutschen sind inkontinent*
- 80 % der Heimbewohner sind inkontinent **
- 36 % davon fürchten um ihre Hautgesundheit bei Inkontinenz***

Quellen: * Deutsche Kontinenzgesellschaft, 2017

** MDS 2014 und PH interne Statistik 2016

*** Marktforschung Deutschland 2016



damit den Säureschutzmantel der Haut zerstört.

- **Restaktivität von Verdauungsenzymen:** Im Stuhl enthaltene Reste von Verdauungsenzymen – im Darm zuständig für die Aufspaltung von Eiweißen, Kohlehydraten und Fetten – greifen die Bestandteile der Haut direkt an, vor allem bei Durchfall (Diarrhö).

- **Chemisches Trauma der Hautreinigung:** Beim Waschen wird der Säureschutzmantel der Haut regelmäßig weg-gewaschen. Gleichzeitig wird die Haut entfettet und in ihrer Barrierefunktion geschwächt. Beides umso mehr, wenn alkalische Seifen verwendet und nicht vollständig abgewaschen werden.

- **Auftreten allergisch bedingter Hautirritationen:** Vor allem die Haut älterer Menschen kann darauf besonders sensibel reagieren. Bei aufsaugenden Inkontinenzprodukten, die meist 24 Stunden täglich getragen werden, können daher schon leichte Materialunverträglichkeiten zu entzündlichen Reaktionen führen.

Warum der leicht saure pH-Wert der Haut so wichtig ist

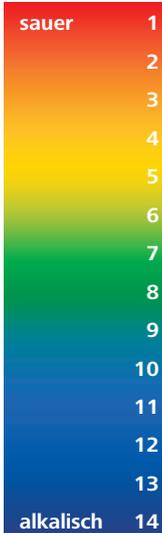
Der pH-Wert ist ein Maß für die Säurekonzentration in wässrigen Lösungen und beschreibt die Stärke der sauren bzw. basischen Wirkung einer Lösung. Üblicherweise werden pH-Werte zwischen 0 und 14 angegeben. Ein pH von < 7 entspricht einer sauren Lösung (z. B. einer Cola oder Sauerkraut bei pH 4). Ein pH von > 7 entspricht einer alkalischen Lösung (z. B. Seife bei pH 9 oder Waschmittel bei pH 10).

Der optimale pH-Wert unserer Haut liegt zwischen 4,5 und 5,5. Ein pH-Wert von 7 (der von reinem Wasser) gilt als neutral. Alles darunter ist sauer, alles darüber alkalisch. Der leicht saure pH-Wert der Haut entsteht durch den aus Schweiß- und Talgdrüsen gebildeten sogenannten Säureschutzmantel.



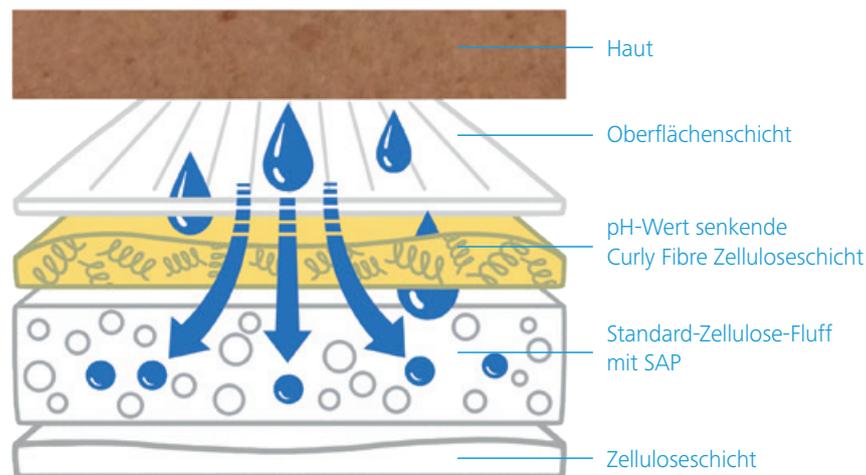
Dieser leicht saure pH-Wert hält die Haut gesund: Er neutralisiert alkalische Stoffe (z. B. Urin, Stuhl, alkalische Seifen) und verhindert das Wachstum von Bakterien und Pilzen. Steigt der pH-Wert jedoch in den alkalischen Bereich, können wichtige Hautfette für den Säureschutzmantel nicht mehr aufgebaut werden. Die Haut verliert Wasser, trocknet aus und ist nicht mehr in der Lage, ausreichend Schutz zu bieten. Alkalische Stoffe können nicht mehr neutralisiert werden. Die Haut wird anfällig für Infektionen.

Bei Inkontinenz können die Folgen entzündliche Hautirritationen bis hin zur „Windeldermatitis“ sein, die medizinisch als „inkontinenzassoziierte Dermatitis“ – kurz IAD – bezeichnet wird. Um sie vorbeugend zu verhindern, ist aktiver Hautschutz gefragt. Diesen bieten alle MoliCare Inkontinenzprodukte durch ihre Curly Fibre Technologie.



Wie unterstützt die Curly Fibre Technologie den pH-Wert der Haut?

„Curly Fibre“ ist die Bezeichnung für natürliche Zellulosefasern, die in eine „gelockte“ Struktur überführt und mit Zitronensäure versetzt werden. Sie sind extrem weich und erhöhen die Leistungsfähigkeit der MoliCare Inkontinenzprodukte: Sie sorgen auf der Oberfläche für eine schnellere Aufnahme des Urins und eine hohe Oberflächentrockenheit. Curly Fibre erzeugen aber auch einen sauren pH-Wert zwischen 4,0 und 5,5 auf der Oberfläche der MoliCare Inkontinenzprodukte. Diese sind also deutlich „saurer“ als Standardprodukte ohne Curly Fibre, die einen pH-Wert zwischen 6 und 7 haben. Treffen nun alkalische Flüssigkeiten auf die Oberfläche des MoliCare Inkontinenzproduktes, werden sie zum großen Teil schnell aufgesaugt. Der kleine verbleibende Anteil an alkalischer Restfeuchte wird durch den Kontakt mit der Curly Fibre in einen sauren pH-Wert umgewandelt.



Was ist eine IAD?

Bei der IAD, der inkontinenz-assoziierten Dermatitis, die aus Respekt vor den Betroffenen nicht als „Windeldermatitis“ bezeichnet werden sollte, handelt es sich um eine Entzündung der Haut, die durch wiederholten bzw. andauernden Kontakt mit Feuchtigkeit und/oder den aggressiven Zersetzungsprodukten von Stuhl und Urin hervorgerufen wird. Gefährdet sind vor allem multimorbide, stuhl- und harninkontinente Alterspatienten.

Eine beginnende IAD zeigt sich als Rötung und geht bei Nichteinschreiten in eine aus-

geprägte schmerzhaftes Entzündungsreaktion der Haut mit Bläschenbildung, Nässen und Krustenbildung über. Bei derart geschädigter Haut besteht zudem immer ein großes Risiko für eine oberflächliche Infektion. Auch eine sehr schmerzhaftes und belastende Candidainfektion im Genitalbereich ist eine häufige Komplikation. Des Weiteren führt aufgequollene und mazerierte Haut bei Druckeinwirkung nicht selten zu einem Dekubitus, dessen Ausheilung mit einer Vielzahl von Problemen verbunden ist.

Wie kann Hautschäden vorgebeugt werden?

Aus den fünf Risikofaktoren, die im Zusammenwirken auch zur IAD führen, wird ersichtlich, wie wichtig es ist, vorrangig den natürlichen pH-Wert der Haut zu erhalten. Die Maßnahmen dazu sind dabei in den unterschiedlichsten Lebenssituationen – ob leichte Inkontinenz bei mobilen Personen oder schwere Inkontinenz bei pflegebedürftigen oder bettlägerigen Personen – im Prinzip die gleichen: Im Mittelpunkt der vorbeugenden Maßnahmen steht die gründliche, aber den Säureschutzmantel schonende Reinigung der Haut mit anschließendem Aufbau

eines wirksamen Hautschutzes. Nicht minder wichtig ist aber auch die Anwendung aufsaugender Inkontinenzprodukte, die dank ihrer hohen Qualität und spezifischer Produktausstattung aktiven Hautschutz bieten können.

Mit den beiden Produktlinien des SKINTEGRITY-Konzeptes – MoliCare Inkontinenzprodukte und MoliCare Skin – kann sicher und einfach den Anforderungen einer optimierten Prophylaxe entsprochen werden.

Was MoliCare Inkontinenzprodukte leisten

MoliCare Inkontinenzprodukte mit Curly Fibre Technologie (siehe Info-Box) sind eine kaum zu übertreffende Verbesserung beim aktiven Hautschutz. In einer Studie [4] wurde wissenschaftlich nachgewiesen, dass Curly Fibre zu einer saureren Hautoberfläche führt. Unter experimentellen Bedingungen behält das Produkt selbst auch bei mehrmaligem Auftrag von Urinersatzflüssigkeiten einen sauren pH-Wert zwischen 4 und 5 für sechs Stunden.

Durch ihre qualitativ hochwertige Produktausstattung bieten die aufsaugenden Inkontinenzprodukte von MoliCare über den aktiven Hautschutz hinaus zuver-

Für Behandlung und Pflege Betroffener ist es wichtig, dass Pflegekräfte sicher zwischen einer IAD und einem Dekubitus unterscheiden können.

[1] Typische, diffuse, wegdrückbare Hautrötungen bei einer IAD.

[2] Dekubitus Grad 1 mit scharf begrenzten, flächigen Hautrötungen, die nicht mehr wegdrücken sind.



lässigen Auslaufschutz, Diskretion und Geruchsvermeidung. Ein wichtiger Qualitätsaspekt ist aber auch die einfache Handhabung.

Zum **aktiven Hautschutz** zählen eine Reihe von Produkteigenschaften, die es ermöglichen, speziell die fünf Risikofaktoren zu bekämpfen:

- **Absorption von Nässe im Schrittbereich:** Der 3-lagige Saugkörper sorgt für ein trockenes Hautmilieu, das die Schutzbarrieren der Haut in einem gesunden Zustand belässt. Die Curly Fibre leiten den Urin schnell ins Innere des Saugkörpers. SAP-Kügelchen speichern dann die Flüssigkeit sicher im Saugkörper – auch unter Druck (siehe Info-Box). Der Schrittbereich bleibt trocken.
- **pH-hautneutrale Verteilerauflage:** Durch den hautneutralen pH-Wert der obersten Schicht des Saugkörpers entsteht zwischen Haut und Verteilerschicht ein pH-Puffer, der den natürlichen Säureschutzmantel der Haut schützt und bewahrt.
- **AirActive:** Das luftdurchlässige Seitenvlies bei MoliCare Premium Slip lässt die Haut im Hüftbereich atmen. Damit wird eine Schweißbildung verhindert, die zum Aufquellen der Haut führen kann und so deren Schutzfunktion beeinträchtigen würde.

Der **zuverlässige Auslaufschutz** wird durch den 3-lagigen Saugkörper und flüssigkeitsabweisende, weiche Innenbündchen am Beinabschluss sichergestellt.

Damit kann die gewohnte Lebensweise Betroffener ohne Angst vor „peinlichen Zwischenfällen“ beibehalten werden.

Diskretion und Geruchsvermeidung sind für den Betroffenen fast ebenso wichtig wie der zuverlässige Auslaufschutz. Zur Diskretion verhelfen:

- **Odour-Neutralizer:** Er bindet die Ureasen im Urin und sorgt so dafür, dass aggressives Ammoniak mit Gerüchen erst gar nicht entstehen kann.
- **Textilartige Außenseite:** Raschelarm und in diskretem Weiß sorgt die stoffähnliche Außenseite von MoliCare Premium Form und Premium Slip für höchsten Tragekomfort. Dabei ist sie undurchlässig für Flüssigkeiten und bietet damit eine hohe Sicherheit.
- **Dünne Produkte:** Die speziellen Materialien ermöglichen die Fertigung dünner Produkte, die bei hoher Saugkapazität und zuverlässigem Auslaufschutz kaum auftragen und so zur Diskretion beitragen.
- **Einfache Handhabung:** Die Inkontinenzeinlagen MoliCare Premium Form sind einfach und sicher mit den MoliCare Premium Fixpants zu fixieren, sodass auch inkontinente Personen in der Selbstversorgung gut damit zurechtkommen. MoliCare Premium Slips haben Klett-Klebeverschlüsse, die ein mehrfaches Öffnen und Schließen ermöglichen.

Literatur/Quellen

- 1 Junkin et al., (J Wound Ostomy Continence Nurs. (2007) 34:260-9)
- 2 Pflegeprobleme in Deutschland, 2001-2015, Charité Berlin, https://geriatrie.charite.de/fileadmin/user_upload/microsites/m_cc13/geriatrie/Pflegestufe_2015_final.pdf (aufgerufen am 20.11.2017)
- 3 Bliss et al., (Nurs. Res. (2006)55:243-51)
- 4 Bliss et al., (2015)
- 5 Evonik Stockhausen: „Influence of skin care products on absorbent incontinence products“, 2010

MoliCare Premium – alle Produkte im Überblick



MoliCare® Premium Slip – mit 3-lagigem, anatomisch geformtem und geruchsbindendem Saugkörper und einer hautfreundlichen, atmungsaktiven Vliesabdeckung im Hüftbereich.



MoliCare® Premium Mobile – Pull-up-Slip mit textilem Tragekomfort und der Sicherheit der MoliCare-Technologie, der wie herkömmliche Unterwäsche an- und auszuziehen ist.



MoliCare® Premium Form – mit textilartiger Außenseite, antibakterieller, pH-hautneutraler Verteilerauflage, geruchsbindendem Ultra-Saugkern und Nässeindikator.



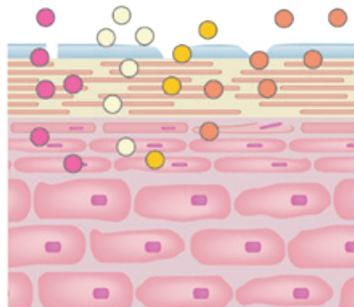
MoliCare® Premium Fixpants – zur sicheren und hygienischen Fixierung von Inkontinenzeinlagen und -vorlagen aller Art, für bettlägerige und mobile Patienten gleich gut geeignet.



MoliCare Skin

Die MoliCare Skin Hautpflegeserie für Reinigung, Schutz und Pflege ist die ideale Ergänzung zu den MoliCare Inkontinenzprodukten. Denn MoliCare Skin Produkte sind optimal auf die Anforderungen der von Inkontinenz strapazierten Haut abgestimmt.

- Alle Hautreinigungsprodukte haben einen pH-hautneutralen Wert, beinhalten milde Waschsubstanzen in einer reduzierten Form und decken die Reinigung mit und ohne Wasser ab.
- In den Pflegeprodukten werden verstärkt wertvolle Öle wie z. B. Mandelöl mit hochwertigen Substanzen eingesetzt, um extreme Trockenheit der Haut auszugleichen.
- Die Schutzprodukte schützen die Haut im Intimbereich zuverlässig vor aggressiven Substanzen bei Inkontinenz. Ein wichtiges Plus



Schutz der Altershaut:

- Aminosäuren ● Essenzielle ungesättigte Fettsäuren (= Leinöl)
- Mandelöl ● Kreatin

dabei: Die Saugleistung von aufsaugenden Inkontinenzprodukten wird durch die Hautschutzpräparate nicht eingeschränkt.

Insgesamt sind die Produktvorteile von MoliCare Skin Pflegenden durch die vormals Menalind Professional Hautpflegeserie bestens bekannt.



Pfletipps zur Prophylaxe von Hautschädigungen bei Inkontinenz

Reinigung: Genau genommen ist es ein Teufelskreis, in den die Haut bei Inkontinenz gerät: Zum einen müssen die an der Haut haftenden, aggressiven und geruchsintensiven Körperausscheidungen sorgsam entfernt werden. Zum anderen führt häufiges Waschen zur nachhaltigen Zerstörung des Säureschutzmantels. Schon das Waschen nur mit Wasser bedeutet immer ein kurzfristiges Abwaschen des Säureschutzmantels von der Hautoberfläche. Kommen zusätzlich noch stark alkalische, schäumende Seifen zum Einsatz, addieren sich die Belastungen zu einem aggressiven Mix, der eine massive Schädigung des Säureschutzmantels zur Folge hat.

Alkalische Seifen entziehen der Haut außerdem wertvolle Hautfette, die als natürliche Feuchthaltefaktoren für die Elastizität und Undurchlässigkeit der Hornschicht sorgen. Ebenso trägt heißes Wasser zum Verlust solcher Hautfette bei und fördert die Austrocknung der Haut.

All diese schädigenden Einflüsse lassen sich durch folgende Empfehlungen ausschalten:

- Statt alkalischer Seifen sollten pH-neutrale Waschlotionen angewendet werden, die die Haut gründlich, aber sanft reinigen und den Säureschutzmantel schonen. Ein Beispiel hierfür ist **MoliCare Skin Waschlotion**, die zusätzlich feuchtigkeitsspendendes Panthenol und reichhaltiges Mandelöl enthält und die Haut so vor dem Austrocknen schützt.
- Vor allem bei stark verschmutzten Hautpartien bei Stuhlinkontinenz oder bei einem künstlichen Darmausgang (Anus praeter) ermöglicht der **MoliCare Skin Reinigungsschaum** eine besonders schonende Reinigung, ohne die Haut durch Reiben zu irritieren. Die Verschmutzung wird durch den Schaum sanft angelöst und kann mit weichen Tissues abgenommen werden.
- Zur sanften Reinigung – ohne Wasser – bei leichteren Verschmutzungen im Intimbereich eignen sich auch alkoholfreie Feuchttücher wie zum Beispiel **MoliCare Skin Feuchtpflegetücher**. Durch ihre einmalige Anwendung schützen sie zudem vor Keimverschleppung.

Hautschutz aufbauen: Die oberste Schicht der Haut, die wir als Haut auch wahrnehmen, die sog. Epidermis, besteht aus etwa 15 bis 20 Zellschichten verhornter Zellen. Diese Schichten sind durch Kittsubstanzen fest miteinander verbacken, damit sie ihre Barrierefunktionen erfüllen können. Aber die Hornschicht ist nicht gänzlich undurchlässig. Durch die Ausgänge der unzähligen Talg- und Schweißdrüsen sowie der Haare sind sog. Follikelöffnungen vorhanden, durch die eine direkte Aufnahme von fett- und wasserhaltigen Substanzen erfolgen kann. Somit kann die Haut quasi von außen mit entsprechenden Wirkstoffen gepflegt und mit Spezialpräparaten wirksam gegen die Zersetzungsprodukte von Urin und Stuhl geschützt werden.

Ein Beispiel dazu ist die **MoliCare Skin Hautschutzcreme**, angereichert mit Kreatin, Bisabolol zur Unterstützung der Hautregeneration, essenziellen Fettsäuren, Aminosäuren und Mandelöl. Sie bildet auf der Haut einen transparenten Schutzfilm, der die Haut atmen lässt, zugleich aber eine sichere Hautinspektion ermöglicht, um eventuelle Entzündungen rechtzeitig zu erkennen. Außerdem zeigte ein Test [5], dass die Poren aufsaugender Inkontinenzprodukte nicht verschlossen werden, sodass deren Saugleistung nicht beeinträchtigt ist.

Weitere hochwirksame Hautschutzprodukte sind das **MoliCare Skin Hautprotector Schaumspray** mit dem hochwertigen Nutriskin Protection Complex. Das Schaumspray bildet einen netzartigen Schutzfilm auf der Haut. Die **MoliCare Skin Zinkoxid Creme** unterstützt durch ihre wertvollen Inhaltsstoffe die hauteigenen Schutzmechanismen und neutralisiert Gerüche.

Cosmopor® – Rundumschutz mit Komfort-Effekt

Die Wundverbände **Cosmopor steril** und **Cosmopor advance** ermöglichen jederzeit eine sichere, situationsgerechte Wundversorgung, sind schnell und einfach zu applizieren und angenehm zu tragen.

Ganz gleich, ob kleinere Wunden und Verletzungen im Rahmen der Ersten Hilfe oder der Primärversorgung geschützt werden müssen, die sterilen, selbstklebenden Wundverbände **Cosmopor steril** und **Cosmopor advance** sind dabei unentbehrliche Helfer. Sie bieten Schutz vor Sekundärinfektionen, mindern die Einwirkungen von Druck und Reibung und nehmen nachsickerndes Wundexsudat sicher auf. Die Wundverbände sind schnell und einfach zu applizieren und durch die weichen Materialien angenehm zu tragen.

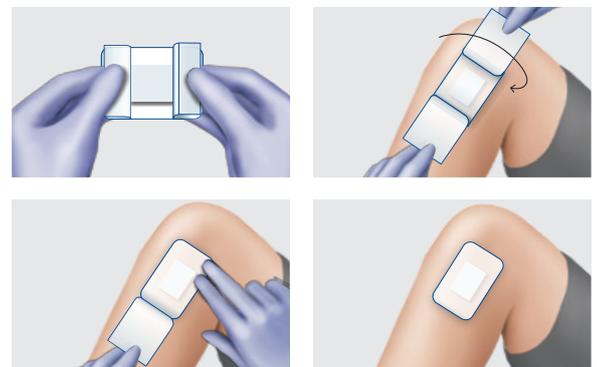
Cosmopor steril – der Wundverband mit dem Micro-Netz

Cosmopor steril ist ein selbstklebender Wundverband aus einem weichen Trägervlies und einem zentralen Wundkissen aus reiner Baumwollwatte mit guter Saugkraft [1] und Polsterwirkung. Die Wundkontaktschicht aus einem feinmaschigen, hydrophoben Polyethylen-Netz verhindert ein Verkleben mit der Wunde [2]. Durch den Drainageeffekt des Micro-Netzes wird Wundexsudat rasch in das Wundkissen weitergeleitet. Es bleibt dabei aber selbst absolut trocken und

schützt so vor dem Anhaften an der Wunde [3]. Dermatologisch getestete [4], hautfreundliche Materialien sorgen für die gute Hautverträglichkeit von **Cosmopor steril**. Der sichere Sitz bis zu fünf Tagen [4] ist ein weiterer Vorteil, der in der Praxis überzeugt.

Cosmopor advance – der Wundverband mit DryBarrier Technologie

Cosmopor advance ist ein steriler, selbstklebender Wundverband aus weichem Trägervlies und zentralem Wundkissen mit **DryBarrier Technologie**. Die innovative **DryBarrier Technologie** mit ihrem mehrschichtigen Wundkissen bietet ein Maximum an Wundschutz [5]: Die Wundkontaktschicht aus einem feinmaschigen Polyethylen-Netz verhindert ein Verkleben mit der Wunde, eine



Transferschicht leitet das Exsudat in die Absorptionsschicht, in der es dauerhaft gespeichert wird, um eine Rücknässung zu vermeiden. **Cosmopor advance** verfügt über eine sehr gute Saugkapazität und ist hoch speicherfähig [6]. Der zusätzliche Polstereffekt schützt vor Druck und Reibung [5]. Wie **Cosmopor steril** ist auch **Cosmopor advance** einfach zu applizieren.

Deckpapiere aufziehen, bis das Wundkissen freiliegt, **Cosmopor** wenden und mit Wundkissen auf die Wunde legen, Deckpapiere abziehen und **Cosmopor** gut andrücken.



Referenzen [1] Data on file: Internal absorption test report Cosmopor® steril, 2017 [2] Data on file: MET Surgical Dressings with non woven backing run off performance study, MET/HAR/1001, 2012 [3] Data on file: Justification Report non-adherent wound pad, 2017 [4] Data on file: proDERM Study Report No. 12.0182-06, 2012 [5] Data on file: Observational study, n=338, 2009 [6] Data on file: Maximum fluid absorption according to ISO 9073-6:2000

HydroClean mini – weil viele Wunden klein sind

Mehr als drei von vier Wunden sind kleiner als 7 cm². Dies gilt vorwiegend für venöse Beinulzera und diabetische Fußulzera [6]. Speziell für die Therapie solcher kleiner und tiefer Wunden wurde **HydroClean mini** entwickelt.



HydroClean mini ist ein tamponierfähiges Spezialformat von HydroClean mit einem Durchmesser von 3 cm. Auch HydroClean mini ist ein gebrauchsfertig mit Ringerlösung getränktes Wundkissen mit dem einzigartigen Saug-Spül-Mechanismus. So muss auch bei der Behandlung kleiner und tiefer Wunden nicht auf die vielen therapeutischen Effekte der hydroaktiven Wundaufgabe HydroClean verzichtet werden.

HydroClean zur aktiven Wundreinigung

Unter den hydroaktiven Wundaufgaben nimmt HydroClean im Hinblick auf das Wirkungsprinzip eine Sonderstellung ein. Denn HydroClean entfaltet in der Wunde eine selbsttätige Saug-Spülwirkung, die kein anderes Wundaufgabensystem zur Feuchttherapie erbringt.

Basis für den einzigartigen Saug-Spül-Mechanismus ist der Saugkern aus wirkstofffreiem und che-

misch inerten Superabsorber (SAP), der mit Ringerlösung getränkt ist. Diese wird kontinuierlich an die Wunde abgegeben. Durch die permanente Zufuhr von Ringerlösung werden Nekrosen und Beläge aktiv aufgeweicht, abgelöst und „ausgespült“, was die schnelle und effektive Reinigungswirkung von HydroClean erklärt.

Gleichzeitig wird das mit Detritus und Keimen belastete Wundexsudat in den Superabsorber-Kern aufgenommen und dort sicher gebunden [1-4,9-13]. Dieser Austausch funktioniert, weil der Superabsorber eine höhere Affinität („Vorliebe“) für proteinhaltiges Wundexsudat als für die salzhaltige Ringerlösung besitzt. So verdrängt das Wundexsudat die Ringerlösung aus dem Wundkissen. Sobald aber die wundheilungshemmenden Faktoren wie Nekrosen, Bakterien, Detritus und Beläge entfernt sind, kann Granulationsgewebe aufgebaut werden.

Zudem inaktiviert das im HydroClean mini verwendete SAP wundheilungsstörende Matrix-Metallo-Proteasen (MMPs), wodurch ein stagnierender Heilungsprozess bei chronischen Wunden wieder reaktiviert werden kann [6].

Insgesamt steht mit HydroClean eine hydroaktive Wundaufgabe zur Verfügung, die schnell und schonend eine Reinigung der Wunde herbeiführen kann [1,3,10,14-18], entweder als alleinige Maßnahme oder in Fortführung anderer Débridementmethoden. Nekrosen lösen sich häufig bereits in den ersten Tagen der Behandlung [3] oder weichen so stark auf, dass sie leicht mechanisch entfernt werden können.

Ist die Wunde im Rahmen der **HydroTherapy** im ersten Schritt mit **HydroClean** gereinigt, kann im zweiten Schritt der Schaumverband **HydroTac** mit AquaClear Technologie zur Anwendung kommen (siehe Info-Box). Basis der AquaClear Technologie sind hydratisierte Polyurethane. Diese sorgen für eine optimale Feuchtigkeitsregulierung, was die Bildung von Granulationsgewebe und die Reepithelisierung fördert [2,9,17].

2 Präparate für alle Wundheilungsphasen



Anwendungshinweise

- HydroClean mini muss in direktem Kontakt mit dem Wundgrund stehen. Bei tiefen Wunden kann HydroClean mini in die Wunde locker ein-tamponiert werden. Ggf. sind dazu zwei HydroClean mini erforderlich.
- Bei weniger tiefen Wunden wird HydroClean mini so auf die Wunde gelegt, dass das Wundkissen in direktem Kontakt mit dem Wundgrund steht und den Wundrand leicht überlappt.
- Anschließend wird HydroClean mini mit einem Folienverband (z. B. Hydrofilm) fixiert. Ein Folienverband ist erforderlich, um ein vorzeitiges Austrocknen des Wundkissens zu vermeiden.
- Es ist darauf zu achten, dass der Folienverband groß genug gewählt wird, um eine sichere Fixierung zu gewährleisten. Dies gilt vor allem für Lokalisationen, an denen die Fixierung durch Bewegung besonders belastet wird.
- Bei entsprechenden Wundverhältnissen kann ein ein-tamponiertes HydroClean mini auch mit normalen HydroClean abgedeckt werden. Dann ist eine Fixierung mit kohäsiven Fixierbinden (z. B. Peha-haft) möglich.



Öffnen Sie die Peelpackung von HydroClean mini und ziehen Sie eine Seite vollständig ab, sodass das Präparat griffbereit auf einer sterilen Fläche liegt.



Ziehen Sie Deckpapier 1 und 2 von Hydrofilm bis etwa zur Mitte auf. Wenden Sie Hydrofilm und nehmen Sie mit der haftenden Seite das bereitgelegte HydroClean mini auf.



Platzieren Sie dann dieses „Kombipaket“ – HydroClean mini haftend auf Hydrofilm – auf der Wunde und ziehen Sie dabei Deckpapier 1 und 2 vollständig ab.



Ziehen Sie dann zuerst Deckpapier 3 ab und dann 4. Die Einhaltung dieser Reihenfolge ist für eine faltenfreie Applikation wichtig.



Zur endgültigen Fixierung streichen Sie abschließend mit flächigen Händen von der Mitte aus zur Seite hin über Hydrofilm.



Der transparente Folienverband Hydrofilm schützt sicher vor Sekundärinfektionen und erlaubt jederzeit die Kontrolle von Wunde und Umgebung.

Hydrofilm – für perfekten Wundschutz

Hydrofilm von HARTMANN ist ein steriler selbsthaftender Transparentverband aus keim- und wasserdichter Polyurethan-Folie. Er dient als Primärverband bei genähten, nicht exsudierenden Wunden. Hydrofilm ist aber auch ideal als Sekundärverband zur

keimsicheren Abdeckung tiefer austamponierter Wunden oder zur Fixierung hydroaktiver Wundauflagen wie beispielsweise HydroClean mini (siehe oben).

Zur einfacheren Applikation ist Hydrofilm mit Deckfolien versehen, die in der Reihenfolge der Applikation von 1 bis 4 nummeriert sind.

Literatur

[1] Atkin, L. and Ousey, K. (2016). Wound bed preparation: A novel approach using HydroTherapy. *British Journal of Community Nursing* 21 (Suppl. 12), pp. S23-S28.
 [2] Ousey, K. et al. (2016). HydroTherapy Made Easy. *Wounds UK* 12(4).
 [3] Humbert, P. et al. (2014). Protease-modulating polyacrylate-based hydrogel stimulates wound bed preparation in venous leg ulcers – a randomized controlled trial. *Journal of the European Academy of Dermatology and Venereology* 28(12), Seiten 1742-1750.
 [4] Smola, H. (2016). Simplified treatment options require high-performance dressings – from molecular mechanisms to intelligent dressing choices. *EWMA* 2016. Bremen, 11.-13. Mai 2016.
 [6] Eming, S., Smola, H., Hartmann, B. et al. (2008). The inhibition of matrix metalloproteinase activity in chronic wounds by a polyacrylate superabsorber. *Biomaterials* 29: 2, 2932-2940

[9] Ousey, K. et al. (2016). Hydro-Responsive Wound Dressings simplify T.I.M.E. wound management framework. *British Journal of Community Nursing* 21 (Suppl. 12), pp. S39-S49.
 [10] Spruce, P. et al. (2016). Introducing HydroClean® plus for wound-bed preparation: a case series. *Wounds International* 7(1), pp. 26-32.
 [11] Ousey, K. et al. (2016). HydroClean® plus: a new perspective to wound cleansing and debridement. *Wounds UK* 12(1), pp. 94-104.
 [12] Atkin, L. and Rippon, M. (2016). Autolysis: mechanisms of action in the removal of devitalised tissue. *British Journal of Nursing* 25(20), Seiten S40-S47.
 [13] Kaspar, D. et al. (2015). Economic benefit of a polyacrylate-based hydrogel compared to an amorphous hydrogel in wound bed preparation of venous leg ulcers. *Chronic Wound Care Management and Research* 2, Seiten 63-70.

[14] Bullough, L. et al. (2016). A multi-centre 15 patient evaluation of a Hydro-Responsive Wound Dressing (HRWD) - HydroClean® plus. *HydroTherapy Symposium: A New Perspective on Wound Cleansing, Debridement and Healing*. London, 3. März 2016.
 [15] Scherer, R. et al. (2015). HydroTherapy®. Anwendungsstudie. Heidenheim: Paul Hartmann AG. (Daten liegen vor.)
 [16] Chadwick, P. and Haycocks, S. (2016). The use of Hydro-Responsive Wound Dressing for wound bed preparation in patients with diabetes. *Wounds UK Annual Conference*. Harrogate, 14.-16. November 2016.
 [17] Knowles, D. et al. (2016). HydroTherapy® wound healing of a post amputation site. *Wounds UK Annual Conference*. Harrogate, 14.-16. November 2016.
 [18] Zollinger, C. et al. (2014). HydroTherapy®. Anwendungsstudie. Heidenheim: Paul Hartmann AG. (Daten liegen vor.)

Brennpunkt Pflege: Herausforderung für Jens Spahn

Auch wenn die letzte GroKo in der Pflege einiges erreicht hat, der große Notstand ist geblieben: Die Alten- und Krankenpflege leidet unter massivem Personalmangel, eine zufriedenstellende Patientenversorgung wird immer schwieriger. Jens Spahn will sich den Herausforderungen stellen und hat sich hohe Ziele gesetzt, die Situation der Beschäftigten spürbar zu verbessern.

Zur Ernennung von Jens Spahn zum Bundesgesundheitsminister erklärte Ulrike Elsner, Vorstandsvorsitzende des Verbandes der Ersatzkassen e. V. (vdek): „Wir freuen uns, dass mit Jens Spahn ein sehr fachkundiger, durchsetzungsstarker und zukunftsorientierter Minister das Gesundheitsministerium führen wird. Damit sind nun die Voraussetzungen geschaffen, um die zentralen Zukunftsthemen in der medizinischen Versorgung, darunter die Stärkung der Kranken- und Altenpflege und die Verbesserung

der medizinischen Versorgung auf dem Land, umzusetzen. Allerdings ist darauf zu achten, dass die kostenintensiven Maßnahmen tatsächlich beim Pflegepersonal, bei den Pflegebedürftigen und den Bewohnern auf dem Land ankommen.“

Jens Spahn hat sich hohe Ziele gesetzt

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, Jahrgang 1980, ist seit 2002 direkt gewählter Abgeordneter im Bundestag und seit 2005 ununterbrochen mit gesundheitspolitischen Themen befasst, zunächst als Obmann im Gesundheitsausschuss für die CDU/CSU-Bundestagsfraktion, dann als deren gesundheitspolitischer Sprecher. Regierungserfahrung hat er seit 2015 als Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen gesammelt, was ihm sicherlich bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben nützen wird.

Aufgrund seiner beruflichen Laufbahn gilt Spahn als ein profunder Kenner des Gesundheitsmarkts. Zu seinen gesundheitspolitischen Schwerpunkten gehören der Ausbau und die Professionalisierung der Pflege, sowie die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum. Dies nicht zuletzt, weil er selbst aus dem strukturschwachen Westmünsterland kommt und dort auch seinen Wahlkreis (Steinfurt-Borken) hat.

Sein besonderes Engagement für die Pflege hat Spahn auch durch seine langjährige Schirmherrschaft beim „Bundeswettbewerb bester Schüler in der Alten- und Krankenpflege“ dokumentiert. Er setzt sich damit aktiv für den Pflegenachwuchs ein.

Es ist davon auszugehen, dass Jens Spahn nun die im Koalitionsvertrag definierten Themen abarbeiten wird. Hierzu gehören vor allem:

- die Parität der Beitragsätze der gesetzlichen Krankenversicherung,
- die Verbesserung der Personalsituation und Vergütung in der Pflege,
- der Umbau des DRG-Systems,
- die Verbesserung der Finanzierung im Krankenhausbereich
- und die Sicherstellung der medizinischen Versorgung im ländlichen Bereich.

Persönlich profilieren könnte sich Spahn vor allem durch gesetzliche Fortschritte im Bereich der Digitalisierung und E-Health.

In den erst wenigen Tagen seines Minister-Daseins hat Spahn bereits öffentlich signalisiert, dass er im Detail um die drängendsten Probleme der Pflege weiß: zu wenig Personal, zu viele Überstunden, kaum planbare Schichten, keine Zeit für die Kranken, Hilfs- und Pflegebedürftigen. Allein mit Versprechungen, wie 8.000 zusätzliche Pflegestellen in der Altenpflege zu schaffen,



Dr. Chima Abuba, Leiter HARTMANN Deutschland, begrüßte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn am HARTMANN-Stand auf dem Deutschen Pflegeetag. „Es war eine gute Diskussion mit dem Minister und er teilt unseren Antrieb, Pflege aufzuwerten“, meint Abuba – und schenkte Spahn die richtigen Schuhe für den langen Weg.

die eigentlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind, wird es nicht getan sein. Vielmehr steht Spahn nach Meinung von Fachleuten unter Druck, so schnell wie möglich aus den zum Teil problematischen Vorgaben des Koalitionsvertrages ein Konzept gegen den drohenden Pflegenotstand in Kliniken und Altenheimen auf die Beine zu stellen.

Zur Eröffnungsrede des Bundesgesundheitsministers auf dem Deutschen Pfl egetag, in der Spahn die große Bedeutung des Themas Pflege für seine Legislatur betonte, meinte Franz Wagner, der Präsident des Deutschen Pfl egerats (DPR): „Mit Blick auf die Pflege bietet der Koalitionsvertrag durchaus Potenzial. Zu nennen sind beispielsweise der präventive Hausbesuch oder eine flächendeckende, gerechte Vergütung. Für die Bewältigung der Zukunftsaufgabe Pflege braucht es aber mehr – ein Gesamtkonzept, einen «Masterplan Pflegeberufe», der das Stellen an einzelnen Schrauben ersetzt.“ Dieser müsse gemeinsam mit relevanten Akteuren entwickelt werden.

HARTMANN ist mit dabei

Bei HARTMANN hat Pflege Tradition, seit vielen Jahrzehnten. Immer wieder haben während

dieser langen Zeit gesellschaftliche Veränderungen und medizinische Herausforderungen neue Konzepte und Denkweisen erfordert. HARTMANN steht der Pflegebranche bei allen Herausforderungen zur Seite und will an den entscheidenden Veränderungen mitarbeiten, die notwendig sein werden, um die Pflege als gleichwertige Profession zu anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen zu etablieren. Dass konzertierte Aktionen dringend notwendig sind, zeigt unter anderem auch der von HARTMANN durchgeführte Pfl exit-Monitor, der auf dem Deutschen Pfl egetag 2018 vorgestellt wurde. Die aus der Umfrage gewonnenen Ergebnisse – siehe Seite 17 bis 18 – sind alarmierend und geben keinen Anlass zu großem Optimismus, dass der Pflegenotstand in absehbarer Zeit behoben werden kann.

HARTMANN sieht die Pflege „ganzheitlich“, sowohl die Bedürfnisse der Kranken und Pflegebedürftigen als auch die der Pflegekräfte. Und so gibt es ein paar Themen, die für HARTMANN von besonderer Relevanz sind:

- Durchsetzung des Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetzes (HHVG) und Sicherstellung von realistischen Vergütungspauschalen der Kassen



Die neue Mannschaft im Gesundheitsministerium (von links nach rechts): Neu sind **Dr. Thomas Gebhart** als Parlamentarischer Staatssekretär, **Jens Spahn** als Bundesgesundheitsminister und **Sabine Weiß** ebenfalls als Parlamentarische Staatssekretärin. **Lutz Stroppe** wird seine Tätigkeit als beamteter Staatssekretär des Bundesministerium für Gesundheit fortsetzen.

im Bereich aufsaugender Inkontinenzprodukte.

- Sicherstellung einer uneingeschränkten Versorgung von Versicherten mit modernen Wundversorgungsprodukten und Begrenzung der G-BA-Aktivitäten in diesem Bereich.
- Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Hygiene im stationären und ambulanten Bereich.

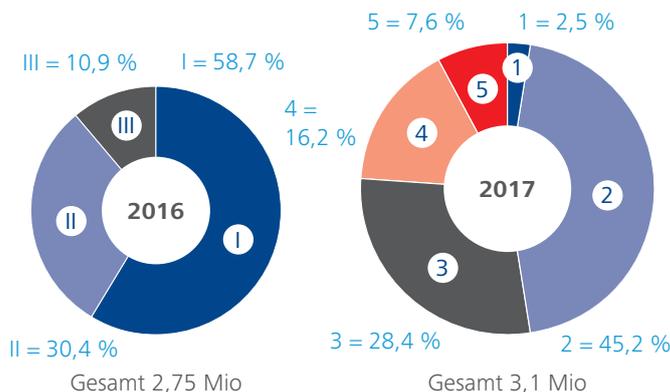
Fazit: Der neue Gesundheitsminister muss viele Probleme lösen. Er war aber bei seinen Auftritten so ehrlich, nicht nur Verbesserungen zu versprechen, sondern auch auf die offene Finanzierung hinzuweisen. Ein weiteres großes Problem.

Der Pflegebedürftigkeitsbegriff – eine Zwischenbilanz

Seit einem Jahr sind der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff und das Einstufungsverfahren in fünf Pflegegrade umgesetzt. Insgesamt wird die Umsetzung von den meisten Fachverbänden positiv bewertet.

- Zum Ende des Jahres 2017 gab es rund 350.000 Leistungsbezieher mehr als im Vorjahr, davon aber knapp 80.000 im neuen Pflegegrad 1, bei dem nur 125,00 Euro im Monat für hauswirtschaftliche Hilfe zur Verfügung gestellt werden.
- Für die neuen Einstufungen wurden im Jahr 2017 durch MDK-Gutachter insgesamt 1,6 Mio. Versicherte nach dem neuen Verfahren begutachtet. 44 % wurden in den Pflegegrad 2 eingestuft, weitere 19 % in den Pflegegrad 3. Nur insgesamt 8 % der Untersuchten erhielten den Pflegegrad 4 oder 5.
- Positiv bewertet wird insgesamt, dass durch den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff mehr Menschen Zugang zu Leistungen der Pflegeversicherung haben und nicht die Verrichtungspflege, sondern der Erhalt der Selbstständigkeit im Fokus steht.

Zahl der Leistungsbezieher der sozialen Pflegeversicherung nach Pflegestufen 2016 und nach Pflegegraden 2017





HARTMANN– Engagement für die Pflege

Im Rahmen des Deutschen Pflegetages verlieh HARTMANN den Pflegepreis 2017. Es wurde aber auch der „Pflexit-Monitor“ vorgestellt, der eine alarmierende Analyse des aktuellen Berufsbildes von Pflegekräften erlaubt.

Der Deutsche Pflegetag ist Deutschlands führender Pflegekongress. Unter dem Motto „Teamarbeit – Pflege interdisziplinär“ trafen sich vom 15. bis 17. März 2018 erneut über 10.000 Interessierte in Berlin, um die Zukunft der Pflege zu gestalten. Der Deutsche Pflegerat (DPR) und die Schlütersche Verlagsgesellschaft als Veranstalter hatten zum 5. Mal in der STATION Berlin einen Kongress organisiert, der auch an politischer Aktualität nichts zu wünschen übrig ließ. So wurde mit Spannung die Eröffnungsrede des neuen Bundesgesundheitsministers Jens Spahn erwartet, der als das gemeinsame Ziel beschwor, den Pflegeberuf in den kommenden Jahren attraktiver zu machen. Dass dies eine drängende Notwendigkeit ist, zeigte sich nicht das erste Mal auf einem Pflegekongress. Und es bleibt zu hoffen, dass die Politik den Reden auch Taten folgen lässt.

„Pflege stärken mit starken Partnern“, das wünschten sich auch die Veranstalter. Einer dieser starken Partner ist die PAUL HARTMANN AG, die mit dem

Pflegepreis 2017 und dem Pflexit-Monitor zu den Kongress-Highlights beitrug.

HARTMANN zeichnete Konzepte für erfolgreiches Entlassmanagement aus

Am Vorabend des Deutschen Pflegetages wurde in Berlin der HARTMANN Pflegepreis 2017 verliehen. Kliniken, Einrichtungen der stationären Altenpflege und ambulante Träger im Gesundheitswesen waren aufgerufen, ihre Konzepte für ein professionelles und patientenorientiertes Entlassmanagement zu präsentieren. Dabei zeigte sich: Pflegefachkräfte treiben Verbesserungen intensiv voran. Aus zahlreichen Einsendungen kürte eine unabhängige Jury aus Fachleuten die drei besten Arbeiten. Was sie alle verbindet, ist ihre Praxistauglichkeit und dass sie das Leben von Menschen zum Positiven hin verändern können.

Vermeidung des „Drehtüreffekts“ im Vordergrund

Der Zeitpunkt, zu dem ein Patient das Krankenhaus verlässt, ist sehr kritisch, besonders wenn er älter ist oder an chronischen Erkrankungen leidet. Zur Entlassung kommt es heutzutage aufgrund des Strukturwandels in der Krankenhaus-Landschaft immer früher. Doch auskuriert sind die Krankheiten am Entlassungstag mitnichten, viele Patienten bleiben sogar dauerhaft pflegebedürftig. Die daraus entstehenden Aufgaben können sie aber alters- und krankheitsbedingt unmöglich alleine organisieren. Seit Mitte 2017 gelten neue gesetzliche Regelungen, die Krankenhäuser dazu verpflichten, jedem Patienten ein individuelles Entlassmanagement anzubieten, das klar regelt, wie die Weiterbehandlung ambulant fortgeführt werden kann. Denn eines soll vermieden werden: der „Drehtüreffekt“, also die schnelle Rück-

Dunkles Holz, roter Samt und darüber ein Sternenhimmel – der Theatersaal des Wintergarten Varietés war ein prächtiger Rahmen für die Verleihung des HARTMANN Pflegepreises.



kehr ins Krankenhaus aufgrund einer schlechteren oder nicht angeschlossenen Behandlung zuhause.

Aber wie kann ein Entlassmanagement organisiert werden, das einerseits die Anschlussversorgung des Patienten aus dem Krankenhaus verlässlich organisiert, aber andererseits die fachlichen und organisatorischen Strukturen eines Krankenhauses sowie von ambulanten Pflegediensten und Pflegeheimen nicht überfordert? Genau um diese Frage ging es beim HARTMANN Pflegepreis 2017. Der Preis gehört zu den fünf Kategorien des Deutschen Pflegepreises, der höchsten nationalen Auszeichnung in der Pflege.

Pflege nimmt Veränderungen selbst in die Hand

Die drei prämierten Projekte zeichnen sich durch eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit aus. Mediziner und Pflegefachkräfte kommunizieren und arbeiten auf Augenhöhe – zum Wohle jedes einzelnen Patienten. Die Kranken werden beim Übergang in die außerklinische Versorgung nicht alleine gelassen, sondern aktiv unterstützt. „Die ausgezeichneten Projekte sind praxiserprobt und zeigen, wie professionelles Entlassmanagement gelingen kann – denn wir wissen um den Aufwand für die Kliniken“, sagt Dr. Chima Abuba, Leiter von HARTMANN Deutsch-

Die Jury des HARTMANN Pflegepreises

- Barbara Glasmacher, Abteilungsleiterin Case Management / Sozialdienst, Klinikum Dortmund
- Suzanne Matthä, Assistentin der PDL, Kliniken Köln
- Michael Wipp, Leiter Ressort Qualitätsmanagement, EMVIA Living
- Ulrike Döring, Diplom-Pflegewirtin (FH), Vorsitzende des EFAKS, Lehrbeauftragte Evangelische Hochschule Darmstadt
- Barbara Friesel, Pflegewissenschaftlerin, PAUL HARTMANN AG

land. Mit der Auszeichnung setzt HARTMANN zudem ein Zeichen für die Aufwertung des Pflegeberufs in der Gesellschaft und seine Anerkennung als gleichwertige Profession zu anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen. „Die Pflege ist dabei, sich neu zu definieren. Dies zeigt sich auch an den Konzepten. Der Impuls kam von den Pflegefachkräften, die Veränderungen vorantreiben“, betont Abuba.

HARTMANN sieht die Pflege als gleichwertige Profession zu anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen. „Wir unterstützen Pflegefachkräfte in ihren Forderungen nach einer leistungsgerechten Vergütung, mehr Eigenverantwortlichkeit, besseren Ausbildungsmöglichkeiten und für ein stärkeres Mitspracherecht – denn Pflege ist das erfolgskritischste Thema für die Zukunft“, so Abuba abschließend.

Hier sind die engagierten Gewinner des HARTMANN Pflegepreises

1. Preis – dotiert mit 3.000 Euro „Strukturierte Implementierung des Entlassmanagements mit vorhandenen Ressourcen“

Abteilung Innere Medizin III des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier

Dem Patienten wird ein strukturiertes und dokumentiertes pflegerisches Entlassgespräch angeboten. Hierfür entwickelte ein Projektteam eine Checkliste, damit die Pflegefachkräfte einen Leitfaden für die Kommunikation mit dem Patienten haben. Für die Gesprächsführung wurden die Mitarbeiter umfassend geschult. Unter dem Motto „Auf was Sie achten müssen und sollen“ erstellten Experten Flyer zu den häufigsten Krankheitsbildern. Diese Informationen werden den Patienten überreicht. Zudem gibt es Pflegesprechstunden.

2. Preis – dotiert mit 2.000 Euro „Aufbau einer Vernetzung mit dem nachstationären Bereich“ Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Der Patient hat feste Ansprechpartner. In der Onkologie nimmt sich ein Mitglied des Pflegeteams Zeit für ein intensives Gespräch, in dem neben dem körperlichen Befinden und dem Pflegebedarf auch die familiäre und psychosoziale Situation Thema ist. Täglich gibt es eine Pflegevisite. Der Patient kann die Fachkraft auch nach dem Klinikaufenthalt bei Problemen anrufen. Die Fachkraft steht in ständigem Kontakt mit dem klinischen Sozialdienst und dem Case Management. Für den Patienten werden Folgetermine koordiniert und organisiert. Auch gibt es Hilfe etwa beim Ausfüllen von Anträgen.

3. Preis – dotiert mit 1.000 Euro „Niemand bleibt allein: Entlassmanagement von Senioren, die in verdeckter Armut leben“

Karl-Heinz-Howe-Simon-Fiedler-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Krankenhaus Kiel

Bedürftige und alleinlebende Senioren werden nach einem Krankenhausaufenthalt beim Übergang in den häuslichen Alltag begleitet. Zunächst besucht eine Mitarbeiterin der Stiftung den Patienten in der Klinik und bespricht mit ihm, was er im Einzelnen daheim benötigt. Später wird der Patient mit seinem Einverständnis auch in seiner Wohnung besucht, um vor Ort zu sehen, in welchen Bereichen er Unterstützung braucht. Die Stiftung arbeitet dabei eng mit dem Krankenhaus im Entlassmanagement zusammen.

Sie möchten alle Arbeiten im Original lesen? Dann senden Sie bitte eine E-Mail an pflegepreisgewinner@hartmann.info



Pflegekräfte denken über Ausstieg nach

Der aktuelle Pflexit-Monitor zeigt deutlich: Pflegekräfte in Deutschland würden ihren Beruf aufgrund der aktuellen Situation in ihrem Berufsfeld aufgeben – trotz hohem Engagement in ihrer Tätigkeit.



Quelle: Pflexit-Monitor / Umfrage durch Institut DocCheck mit 300 Pflegekräften im Auftrag der PAUL HARTMANN AG

Pflexit-Monitor zeigt reale Situation

Mehr als 50 Prozent der Pflegekräfte in Deutschland denken aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen über den Ausstieg aus ihrem Beruf nach. Dies ergab der erstmals durchgeführte Pflexit-Monitor von HARTMANN. Er basiert auf der Online-Umfrage unter 300 Pflegekräften in Deutschland im Healthcarepanel von DocCheck Research im Auftrag der PAUL HARTMANN AG. Zusätzlich werden in einer repräsentativen Umfrage (n = 2.038) mit YouGov Konsumenten zu unterschiedlichen Pflege Themen befragt – in dieser Ausgabe zur Übertragung heilkundlicher Tätigkeiten.

Pflegekräfte empfehlen den eigenen Beruf nicht weiter

Pflegerinnen und Pfleger in Deutschland sind unzufrieden mit ihrer beruflichen Situation, wie der aktuelle Pflexit-Monitor belegt. 54 Prozent der befragten Pflegekräfte gaben an, kürzlich in Erwägung gezogen zu haben, aus ihrer Profession auszusteigen. Hauptgrund ist vor allem der permanente Personalmangel – dies bestätigten fast drei Viertel aller Befragten (72 Prozent) – sowie die generell hohe Arbeitsbelastung (57 Prozent). Nochmals den gleichen Beruf wählen

würden lediglich 35 Prozent – 43 Prozent würden anderen Jobs nachgehen. Auch erschreckend: Nur knapp ein Drittel (32 Prozent) würde den Beruf weiterempfehlen.

Zentrales Ziel: Aufwertung des Berufsstands

„Die öffentliche Wahrnehmung für den Pflegebereich ist derzeit sehr hoch. Zu Recht, denn die Ergebnisse der Studie zeigen deutlich, dass der Pflegeberuf in vielerlei Hinsicht aufgewertet werden muss. Die Aussage, dass Pflegekräfte die eigene Profession nicht weiterempfehlen, wird die schwierige Nachwuchsfindung verkomplizieren“, so Dr. Chima Abuba, Leiter von HARTMANN Deutschland. Chima Abuba führt weiter aus: „Es ist an der Zeit, den Pflegeberuf in Bezug auf Verantwortung, Gehalt und Ausbildung aufzuwerten. Die neue Bundesregierung plant wichtige Schritte, um die Situation zu verbessern, aber der Weg ist lang und aus unserer Sicht ist Eile geboten, endlich tätig zu werden.“ Der Monitor belegt aber auch: Trotz Problemen übt fast die Hälfte der deutschen Pflegekräfte ihren Beruf gerne aus. „Dies muss Unterstützung finden“, so Abuba weiter.

Die Gleichberechtigung des Pflegepersonals ist notwendig

Oft werden die Pflegekräfte lediglich als helfende Hand des Arztes eingestuft. Sie sind aber, gemeinsam mit den Ärzten, die treibende Kraft bei der Gesundheit eines Patienten. „Wir benötigen gleichberechtigte Strukturen zwischen allen an der Behandlung und Pflege beteiligten Berufen. Schon heute übernehmen Pflegekräfte viel Verantwortung, ohne die Anerkennung zu erhalten, die sie verdienen“, erklärt Raimund Koch, Leiter des Referats Gesundheitspolitik der PAUL HARTMANN AG. Eine Option ist die Übertragung heilkundlicher Tätigkeiten. Innerhalb ausgewählter Diagnosen sollen Pflegekräfte die Aufgaben von Ärzten übernehmen. Aufgrund eines sehr komplexen Prozesses sind die ersten Modellprojekte erst 2020 geplant, fügt Koch hinzu.

Deutsche Konsumenten befürworten mehr Verantwortung der Pflegekräfte

Deutsche Konsumenten sind bereits heute für die Veränderung offen. Mehr als zwei Drittel (67 Prozent) sprechen sich im Rahmen des Pflexit-Monitors dafür aus, dass Pflegekräfte ausgewählte Kompetenzen von Ärzten, welche sie auch in ihrer Ausbildung erlernt haben, übernehmen sollen. Hierzu zählen z. B. Infusionen. Auch das Ausstellen von Rezepten durch Pflegekräfte nach einer Zusatzausbildung, etwa von Wundprodukten, befürwortet eine Mehrheit der Deutschen (51 Prozent). „Pflegekräfte kennen sich in vielen Therapiebereichen ebenso gut aus wie die Ärzte. Das Gesundheitssystem und vor allem die Patienten können hiervon profitieren“, so Koch.

Zwei rauchfreie Lotusgrills zu gewinnen

Grillen ohne Rauch – das ist die Idee des Lotusgrills. Bei ihm versorgt ein batteriebetriebener Lüfter die Holzkohle mit Frischluft. Die Glut wird dadurch permanent belüftet und ermöglicht deshalb ein nahezu rauchfreies Anzünden des Grills. Schon nach drei bis vier Minuten ist der Grill einsatzbereit, die Wärme lässt sich mit einem integrierten Schalter stufenlos regeln. Dank der doppelwandigen Bauweise wird die Außenschale nicht heiß und kann jederzeit angefasst werden, sodass der weniger als 4 kg schwere Grill auch während des Betriebs jederzeit bewegt werden kann. Aus dem Grillgut austretendes Fett kann nicht auf die Kohle tropfen und verbrennen. Zudem ist der Grill komplett zerlegbar und leicht zu reinigen. Grillrost und Innenschale aus Edelstahl dürfen in die Spülmaschine.

Mit einem Durchmesser von 32 cm ist er für Grillparties mit bis zu fünf Personen perfekt geeignet. Im Farbton „Limone“ – eine farblich abgestimmte Nylon-Tragetache gibt es mit dazu – ist der Lotusgrill der Hingucker für den Sommer – und bietet sicheren und schnellen Grillspaß.



Wenn Sie einen dieser Grills gewinnen möchten, senden Sie eine frankierte Postkarte mit der Lösung des Kreuzworträtsels an die PAUL HARTMANN AG, Kennwort PflegeDienst, Postfach 1420, 89504 Heidenheim. Einsendeschluss ist der 22. Juni 2018. Gewinner im nächsten Heft.

Beim Preisrätsel in PflegeDienst 3/2017 gab es zwei Veroyal Waagen zu gewinnen. Die Gewinner sind: E. Mehlhase aus 63263 Neu-Isenburg und B. Seufert aus 55278 Udenheim.

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

unbearbeiteter Grundstoff für Zigarren	Kurort in der Eifel	ohne behördliche Genehmigung	Schwerverbrechen	Fluss in Westeuropa	Muster Beispiel	Windschattenseite des Schiffes	Autokennzeichen für Äthiopien	Segeln: Querholz am Mast
altnordeischer Hauptgott			Anhänger des Islams					
nicht leicht verderbend (Lebensmittel)			5			siebt Buchstabe des griech. Alphabets	10	
Stadt südlich von Moskau			alle Verteidigungsspieler der Mannschaft					
frz. Schriftsteller, † 1931 (Claude)		4	asiat. Gebirgsrind		bezahlte Tätigkeit, berufliche Arbeit	Nebenfluss der Mosel	Fluss zum Dollart	
Geschäftsviertel von Istanbul	Fluss in Frankreich		erster Weltraumtourist (Nachname)	Zeitungskäufer				
				Schauspiel		8		
anfallartiger Leidschmerz			9	Name des spanischen Königs	Meerbusen an der Ostküste Englands		1	
Betäubung vor einer Operation	Name des vierten Monats		Tierkreiszeichen	nicht gegen			Warenmuster zur Begutachtung	
			2		kuppelförmige Schneehütte		amerikanischer Fernsehpreis	an einer höher gelegenen Stelle
				US-Polizist (ugs.)	Fußballspielerposition			
musikalisches Bühnenwerk	kantig, nicht rund					7	Straßenpöbel	
				Bleisiegel, Bleiverschluss				
akrobatischer Tanz der Karibik	Abfall beim Dreschen				6	japanische Währung	11	

Jeder Abonnent des HARTMANN PflegeDienst kann teilnehmen. Mitarbeiter der PAUL HARTMANN AG sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle ausreichend frankierten Karten nehmen an der Verlosung teil. Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Jeder Teilnehmer kann nur einmal gewinnen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sachpreise können nicht in bar ausbezahlt werden.

Impressum

Herausgeber: PAUL HARTMANN AG, Postfach 1420, 89504 Heidenheim, Tel.: +49 7321 36-0, <http://www.hartmann.de>, E-Mail pflegedienst@hartmann.info, verantwortlich: Robin Bähr

Redaktion und Herstellung: cmc centrum für marketing und communication gmbh, Erchenstraße 10, 89522 Heidenheim, E-Mail info@cmc-online.de

Druck: Wahl-Druck GmbH, 73431 Aalen

Bildnachweise: AdobeStock: Lev Dolgachov (S. 1), Halfpoint (S. 3), Sabine (S. 7), WavebreakMediaMicro (S. 6);

Bundesministerium für Gesundheit (S. 15); Deutscher Pflgetag (S. 2); Georg Kopp (S. 2); Friedhelm Lang (S. 8); LotusGrill (S. 19); Robert Schlesinger (S. 17); alle anderen PAUL HARTMANN AG

Copyright: Alle Rechte, wie Nachdrucke, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehsendungen sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch auszugsweise oder in Übersetzungen, behält sich die PAUL HARTMANN AG vor.

Für ein **kostenloses Abonnement** registrieren Sie sich bitte unter <http://pflegedienst.hartmann.de>

PflegeDienst erscheint dreimal jährlich. Ausgabe: April 2018. ISSN-Nr. 0949-5363, ISSN der Online-Ausgabe 2195-2043

MoliCare® Premium Mobile



Die Vorteile liegen auf der Haut!

Unterwäscheähnliche Inkontinenzslips mit aktivem Hautschutz.

MoliCare® Premium Mobile – der Slip für eine diskrete, sichere und komfortable Versorgung.

Erfahren Sie mehr über MoliCare® Premium Mobile: www.molicaremobile.de

Weitere Informationen erhalten Sie auch telefonisch unter 0800 2 843647*

* Dieser Anruf ist kostenfrei aus dem gesamten deutschen Festnetz und Mobilfunknetz.

